

Rezepte gegen Landflucht

CDU-Arbeitskreis ländliche Entwicklung befasst sich mit Konzept für das Gnarrenburger Moor

GYHUM-SICK. Welche Auswirkungen hat die Geruchsmissionsrichtlinie (GIRL) für die Dörfer und wie sieht das Regionale Entwicklungskonzept für das Gnarrenburger Moor aus? Die Sitzung des CDU-Arbeitskreises „Raumordnung und ländliche Entwicklung“ verdeutlichte einmal mehr, wie groß der Informations- und Diskussionsbedarf ist. Mehr als 40 Arbeitskreismitglieder und Interessierte hatten sich dazu im „Niedersachsenhof“ eingefunden.

Der Arbeitskreisvorsitzende Hans-Heinrich Ehlen begrüßte mit Professor Jörg Oldenburg einen Experten, mit Jens Poppe einen ausgewiesenen Fachanwalt und mit Matthias Dierks von der Planungsgemeinschaft Nord einen Städtebauplaner. In die Diskussion über das aktualisierte Raumordnungsprogramm brachten sich Kerstin Klabunde aus

Augustendorf und der Vorsitzende des Landvolkverbands Bremervörde, Heinz Korte, ein.

Vorab berichtete Marco Mohrmann über das Gespräch des Bundestagsabgeordneten Oliver Grundmann mit Mitgliedern des Bundesumweltausschusses. Inhaltlich ging es um die grundsätzlichen Entwicklungshemmnisse in rund Zweidrittel der nordniedersächsischen Gemeinden. Ähnliche Blockaden für Wohnhaus- und Stallbauten gebe es auch in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und besonders in Bayern und Baden-Württemberg.

Einig waren sich die Anwesenden darin, dass in dieser Debatte noch viel Aufklärungsarbeit vor Ort und Grundlagenerfassung nötig sei. In diesem Zusammenhang wandten sich die Christdemokraten an den Arbeitskreisvorsitzenden, er möge versuchen, Kontak-

» Wieso ist die Wohnbebauung in der Stadt erlaubt, wo doch die Luftverschmutzung im städtischen Raum viel stärker ist? «

Hans-Heinrich Ehlen

te herzustellen, um weitere Möglichkeiten ausloten zu können.

„Es besteht die Gefahr, dass unsere Ortskerne entvölkert werden, wenn es keine Wohnraumentwicklung mehr gibt. Dörfer zeichnen sich nun mal klassisch dadurch aus, dass Menschen und Tiere nahe beieinander leben“, unterstrich Ehlen.

„Aufgrund der Einschränkungen der Geruchsmissionsrichtlinie liegen Klagen bei den Oberverwaltungsgerichten und ein Verfahren aus unserem Kreisgebiet beim Bundesverwaltungsgericht zur Entscheidung vor“, ergänzte er. Die nötigen Änderungen in der Technischen Anleitung zur Reinhaltung der Luft (TA-Luft) und der Geruchsmissionsrichtlinie sollten gut vorbereitet und mit fachlichem Hintergrund auf den Weg gebracht werden. Hier seien die Bundesregierung und die Landesregierungen gefordert. Die Arbeitskreismitglieder wurden gebeten, ihre Problemfälle als Beispiele zur Verfügung zu stellen.

Ehlen betonte: „Die Steuerkraft unserer Landgemeinden ist oft in

großer Abhängigkeit von der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Sie darf deshalb nicht wegbrechen.“ Es sei unverständlich, dass junge Menschen, die im Ortskern aufgewachsen sind, dort aus gesundheitlichen Gründen kein Haus bauen dürfen. „Wohnen im Dorf denn nur oder viele kranke Menschen? Wieso ist die Wohnbebauung in der Stadt erlaubt, wo doch die Luftverschmutzung im städtischen Raum viel stärker ist?“

Der Stand des Landesraumordnungsprogramms war ein weiterer Schwerpunkt der Zusammenkunft. Kerstin Klabunde aus Augustendorf und der Landvolkvorsitzende Heinz Korte informierten über das Regionale Entwicklungskonzept für das Gnarrenburger Moor.

Die erneute Vorlage des Niedersächsischen Landesraumordnungsprogramms mit der teilweisen Zurücknahme der Wiedervernässung und der Moorerhaltung soll im Gnarrenburger Moor mit einem Pilotprojekt einer angepassten Flächenbewirtschaftung begleitet werden. 36 Landwirte haben ihr Interesse an einem derartigen Projekt bekundet. Derzeit ist eine Arbeitsgruppe dabei, die Modalitäten zu erarbeiten.

Wie groß das Interesse an der Arbeitskreisarbeit ist, zeigte sich erneut daran, dass an der Sitzung auch Interessierte aus dem Kreis Verden teilnahmen, um mitzudiskutieren. (ZZ/tk)

betragten um 0,7 Prozent (das entspricht 110 Personen) und in der Gruppe der Männer einen Anstieg von 0,8 Prozent (75 Personen). In der Gruppe der Frauen verzeichnet die Agentur hingegen einen Rückgang von 1,1 Prozent (87 Personen), bei den Über-50-Jährigen eine Reduzierung um 0,1 Prozent (3 Personen) und bei den Ausländern einen Anstieg von 1,8 Prozent (43 Personen).

Optimistische Stimmung

Im Bereich derer, die Arbeitslosengeld erhalten, gab es einen Rückgang von 2 Prozent (123 Personen), während es im Bereich derer, die Grundsicherung beziehen, einen Anstieg von 1 Prozent (111 Personen) gab.

Wie schon in den beiden Vormonaten waren überwiegend Männer von witterungsbedingten Entlassungen in den Außenberufen betroffen, und abermals haben sich viele junge Fachkräfte nach Ende ihrer Ausbildung vorübergehend arbeitslos gemeldet.

Laut Hannelore Buhler, Geschäftsführerin bei der Stader Agentur, ließen aktuelle Konjunkturprognosen eine optimistische Stimmung erkennen. „Wir gehen davon aus, dass in den kommenden Wochen die Frühjahrsbelegung einsetzt und die Arbeitslosenzahlen weiter sinken werden.“ Ein Indikator dafür sei der erneut hohe Zugang an Stellenangeboten im Februar (plus 421 auf 4044 Stellen).

Als unterbeschäftigt gelten Personen, die Fördermaßnahmen absolvieren. Deren Zahl betrug im Februar 20 829.

Im Bereich der Geschäftsstelle Zeven betrug im Februar die Arbeitslosenquote 3,8 Prozent, in Rotenburg 5,3 Prozent und in Bremervörde 4,4 Prozent. (ZZ/tk)



Informierten die Arbeitskreismitglieder über den Stand der Dinge (von links): Städtebauplaner Matthias Dierks, Landvolkvorsitzender Heinz Korte, Dr. Marco Mohrmann, Kerstin Klabunde, Arbeitskreisvorsitzender Hans-Heinrich Ehlen, Rechtsanwalt Jens Poppe, Professor Jörg Oldenburg.

Kein Anlass für launige Worte an die Bauern